

Himalaja Trekking 2004

Nach einem dreiviertel Jahr Vorbereitungen war es am 04. Oktober 2004 endlich soweit, dass wir fünf Mitglieder, darunter vier Senioren/innen des DAV, Sektion Karpaten unsere Reise antraten. Es waren Gudrun, Dieter und Andrea Schmidt und Erich und Inge Bonfert. Unser Flug führte von Zürich über Wien nach Kathmandu. Nach 17 Stunden trafen wir glücklich, am Flughafen Kathmandu ein, wo wir von unsern Sherpa- Organisatoren empfangen und ins Hotel Harati gebracht wurden. Am nächsten Tag haben wir Bekanntschaft mit der Stadt Kathmandu gemacht und noch die letzten Einkäufe getätigt.

Nun flogen wir mit einem Kleinflugzeug, das 17 Personen Platz bietet, nach Lukla auf 2.800m Höhe. Nur bei schönem Wetter kann geflogen werden, weil es in Lukla nur eine steil bergauf führende Landepiste gibt. Während dem einhalbstündigen Flug haben wir die ersten Himalajaberge bewundert. In Lukla erwarteten uns die Sherpaträger die uns am vierundzwanzigtägigen Trekking begleiteten. Über Pagding 2.500 m wanderten wir das Dudh Kosi Tal aufwärts.

Die Route führte uns auf steinig, steilen Wegen hoch und runter über Hängebrücken an kleineren und größeren Unterkünften den so genannten Lodges vorbei. Sie sind sehr einfach, ja primitiv eingerichtet. Monjo auf 2.870 m Höhe war das heutige Ziel. Es war ziemlich warm, neblig, so dass wir keine Berge sehen konnten. Der nächste Tag führte uns bis Namche Bazar auf 3.400 m. Auch heute regnete es eine Stunde und wieder sahen wir keine Berge. Der Weg war sehr anstrengend. Oft ging es steile Stein-Treppen hoch. Viele Yak Karawanen sind uns heute begegnet. Sie werden zum befördern für Ausrüstung bei Expeditionen gebraucht. Namche Bazar ist die letzte größere Ortschaft und ein Knotenpunkt für verschiedene Wege im Himalajagebirge. Wir besuchten hier das Museum für Sherpakultur und Bergsteiger-Geschichte.

Als am nächsten Morgen die Sonne hinter dem Tamserku aufging, wanderten wir weiter. Es war noch kalt und die Gipfel des Kwangde Ri leuchteten in der Morgensonne. Der Weg schlängelte sich hoch und runter, als sich uns nach einer Biegung ein weitläufiges Panorama mit den höchsten Bergen der Welt eröffnete. Links vom Dudh Kosi Tal erhoben sich der Everest, Lhotse und Nuptse, rechts vom Tal der Tamserku und die Ama Dablam, was in der Sherpa Sprache „der Halsschmuck der Mutter“ heißt. Man sagt auch, sie wäre das Matterhorn des Himalajas. Jetzt im Herbst sind die Wege mit Enziane und Edelweiß geschmückt. Tengpoche auf 3.800 m Höhe war unser heutiges Ziel, wo wir am Nachmittag das Kloster besichtigten.

Am nächsten Tag sind wir nach Debucho auf 3.650 m abgestiegen um uns einen Ruhetag zu gönnen, da wir alle mit der Höhenkrankheit zu schaffen hatten. An diesem schönen sonnigen Tag besichtigten wir das Nonnenkloster Debucho.

Am nächsten Morgen sind die Bergspitzen noch verhangen, doch unterwegs kam die Sonne hervor und wir bewunderten ringsum die wunderschönen Eisberge. Wenn die Wege auch gut ausgebaut sind, so ist das Auf- und- Abwärts gehen auf dieser Höhe dennoch sehr anstrengend. Unser heutige Weg führte uns über eine Hängebrücke auf die andere Talseite des Imja Flusses nach Periche auf 4200 m. Unterwegs hatten wir das Glück in den blauen Lüften des Himmels einen Adler kreisen zu sehen. Am Weg gibt es große Steinblöcke mit eingemeißelten Inschriften der buddhistischen Mönche, so genannte Mani- Männle. Wir hatten eine gute Nacht in Periche verbracht. Der nächste Morgen ist frostig. Die weißen Berge leuchten wie Kristalle in dem blauen Himmel. Beim Aufbruch müssen wir eine kleine Anhöhe hochsteigen. Jeden Höhenmeter muss man mit zusätzlichem Atmen erkämpfen. Dann entfaltet sich eine wunderschöne Bergwelt vor uns aus. Wir standen unmittelbar vor der Ama Dablam. Nach 4 ½ Stunden Marsch kamen wir in Chukung auf 4.780 Meter Höhe an. Sieben Tage Trekking haben wir bis hierher gebraucht, nun wollen wir versuchen den 5500m hohen Chukung Ri zu besteigen. Der Tag beginnt wieder mit einem strahlenden Morgen. In der Nacht hat es geschneit, doch schmilzt die dünne Schneeschicht bald. Wir überqueren einen vereisten Bach und steigen mühsam in steilen Serpentina hoch. Mit zunehmender Höhe wird die Aussicht immer gewaltiger und atemberaubender. Der Atem geht uns aber auch von der Höhe aus. Wir müssen um jeden Schritt kämpfen. In den Verschnaufpausen ergötzen wir uns an der großartigen Landschaft. Wir stehen unmittelbar der Ama Dablam gegenüber. Über dem Island Peak erschien der Makalu, auch ein Achttausender. Wir kommen im Sattel zwischen den beiden Gipfeln des Chukung Ri an und nach vier Stunden erreichen wir den 5360 m hohen Nebengipfel des Chukung Ri. Wir sind dankbar und

zufrieden, und spannen eine Gebetsfahne auf. Dann schießen wir auch einige Gipfelfotos. Dieter, Erich, ein Sherpa und ich haben es geschafft.

Ringsum wunderschöne, beschneite glänzende Berge. Es ist ein Wahnsinnsgedühl das zu erleben. Ich sage mir: jetzt haben wir ja alles gesehen und wir können nach Hause gehen. Wir steigen nach Chukung ab, müde und glücklich und erfüllt von diesem schönen Tag. In der Nacht bewunderten wir den Himmel mit abertausenden von klar leuchtenden Sternen. Am nächsten Tag gehen wir bei Schneetreiben bis Dingboche wo Gudrun und Andrea seit gestern auf uns warteten, und wanderten gemeinsam 3 1/2 Stunden weiter nach Dougla 4.560 m, wo wir in einer sehr dürftigen Lodge übernachteten. In der Nacht hatte es wieder geschneit und am Morgen hatte es minus 14 Grad. Unser heutiges Ziel führte uns nach Lobuche auf 4900 m Höhe. Die dünne Luft der Höhe machte manchen von uns noch zu schaffen. So beschlossen Gudrun, Andrea und Dieter abzusteigen. Wir sollten uns eine Woche später im Chiwang Kloster wieder treffen. Am nächsten Morgen strahlte die Sonne auf unserem Weg nach Gorak Shep. Bald hatten wir den wunderschönen Pumo Ri und den Lingtren im Blickfeld. Am Mittag kommen wir in Gorak Shep auf 5.100 m an. Nach dem Mittagessen beginnen wir die Besteigung des Kalapatars, was in der Sherpasprache der Schwarze Berg heißt. Der Aufstieg war für mich noch anstrengender als auf den Chukung Ri. Nach insgesamt 2 ¾ Stunden waren Erich, Sherpa Deni und ich am Gipfel, 5560 m hoch, und wir wurden für unsere Anstrengung durch eine rundum fantastische Aussicht belohnt. Wir waren etwa 4 km Luftlinie vom höchsten Berg der Welt, dem Everest entfernt und unmittelbar unter dem Pumo Ri. Der Gipfel des Kalapatars war sehr spitz und nach allen Seiten steil abfallend. Diese Besteigung war für mich wohl der Höhepunkt unseres Trekkings. Wir stiegen ab, und übernachteten in Gorak Shep. Am nächsten Tag erfolgte der Abstieg über Lobuche, Dougla nach Periche 4.200 m. Ein weiterer Tag über einen langen Weg nach Pangboche 3.900 m, über den Panorama-Weg nach Phortse 3840 m schien kein Ende zu nehmen. An diesem Tag hatte ich Höhenangst und wäre am liebsten gleich Heim gegangen. Den nächsten Tag gingen wir über Khumjung nach Kunde 3.840 m. Wir mussten einen etwa 80 m hohen Felsen über sehr steile, enge Stufen runtersteigen, wo ich es wieder mit der Angst zu tun hatte, doch mit Erichs Hilfe sicher unten ankam. In der Felswand liefen uns zwei Gämsen über den Weg.

Da wir noch etwas Zeit hatten beschlossen wir in zwei Tagen zum Thame Kloster und zurück zu wandern. Der Weg führte weit ins Thame Tal hinein, wo der Fluss überquert wird, um zum Ort Thame zu gelangen. An diesem Tag besichtigten wir noch das Kloster, am nächsten Tag wanderten wir durch die schönen Pinienwälder zurück bis Namche Bazar 3.400m. In Namche Bazar gönnten wir uns im berühmten deutschen Kaffeehaus Pumpnickel Kaffee und Kuchen, anschließend einen Bummel am hiesigen Markt.

Die nächsten 4 Tage werden wir im Dudh Kosi Tal abwärts über Cheplung 2.700m, Karila-Paß 2.850m, Überquerung des Dudh Kosi Fluss 1500m, Nuntala 2.240m, über den Tragsindo La Pass 3070 m, Ringmo, Phera 2500 m, nach Chiwang Gompa auf 3.040m wandern, wo wir dann anschließend 3 Tage das buddhistische Mani Rimdu Fest mitfeiern dürfen. Hier sind wir drei Nächte in einem für uns aufgebauten Zeltlager untergebracht. Das Fest mit mystischen Maskentänzen ist ein letzter kultureller Höhepunkt unseres Trekkings. Von Phaplu 2.500m fliegen wir nach Kathmandu zurück, wo wir noch 3 Tage Besichtigungen vor unserer Heimreise unternahmen.

Auf diesem Trekking haben wir insgesamt eine Höhe von 17.850 Höhenmetern bewältigt. Es hat auf dieser Reise nicht nur schöne und angenehme Dinge und Zustände gegeben. Nein, wir mussten auch einiges wie Kälte bis minus 15 Grad, Hunger, ungewohntes Essen, das nicht immer geschmeckt hat, Durst, kalte schmutzige Lodges, harte, dreckige Schlafpritschen, jeden Tag zwischen 5 bis 9 Stunden wandern, keine Dusche, oft keine Waschmöglichkeit, 3 Wochen keine Haare waschen, verpisste und versch... Plumpsklos, Kopfschmerzen, Übelkeit, Durchfall in Kauf nehmen. Aber die schönen Erlebnisse lassen die andern Übel schnell vergessen. Es war ein großartiges Erlebnis.

Inge Bonfert, Rheinfeldern den 13.02.2005